



„Mehr Beteiligung wagen“

Dokumentation des Fachtags



---

## Inhalt:

- Einleitender Überblick Seite 3
- Ablaufplan Seite 5
- Protokolle aus den Arbeitsgruppen  
„Ideen und Anregungen für Lübeck“ Seite 6
- Protokoll der inhaltlichen Beiträge aus dem Chat Seite 17
- Links zu den vorgestellten Kommunen  
Link zur Präsentation Freiburg Seite 21

## Einleitender Überblick:

„Mehr Beteiligung wagen! -Rahmenbedingungen für gelingende Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck“

Am 19.02.2021 fand ein digitaler Fachtag zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung statt, mit dem ein Beschluss des Jugendhilfeausschusses aus September 2020 umgesetzt wurde.

Rund 70 Teilnehmende, zusammengesetzt aus unterschiedlichen Jugendgruppen, pädagogischen Fachleuten, Politik und Verwaltung, diskutierten lebhaft über eingebrachte Informationen zur Handhabung von Beteiligung in vier anderen Kommunen Deutschlands. Aus den Ergebnissen dieses Austausches wird nun ein Eckpunktepapier erstellt, das den Grundstein für die Verbesserung von Rahmenbedingungen für Kinder- und Jugendbeteiligung in Lübeck legen soll.

Eröffnet wurde der Fachtag von Frau Senatorin Monika Frank. Von ihr betont wurde die zentrale Rolle der Beteiligung junger Menschen im Rahmen von Demokratieförderung. Der Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Jörn Puhle, ordnete den Fachtag in den Prozess „Aufwachsen in Lübeck II“ ein.

Carsten Roeder, langjähriger Leiter des Kinder- und Jugendbüros Itzehoe, hob in seinem einleitenden Vortrag hervor: „Damit Beteiligung gelingt, müssen Kinder und Jugendliche als Expert:innen ihrer eigenen Situation ernstgenommen und angesprochen werden. Grundlegend ist die Bereitschaft von Erwachsenen und Entscheidungsträgern dazu, Entscheidungen wirklich teilen zu wollen.“

In der zweiten Phase des Fachtags stellten Vertreterinnen der hinsichtlich ihrer Größe mit Lübeck vergleichbaren Kommunen Freiburg, Mannheim, Kassel und Kiel ihre Modelle von Kinder- und Jugendbeteiligung vor. Damit zeigten sie Beispiele auf, wie Strukturen für gelingende Kinder und Jugendbeteiligung aussehen können.

In anschließenden Kleingruppen wurden diese rege diskutiert.

Deutlich wurde: Politik und Verwaltung müssen lernen, sich mehr an den Interessen der Kinder und Jugendlichen zu orientieren. Die Referent:innen der eingeladenen Kommunen betonten abschließend, dass neben geregelten Verfahren zur Beteiligung ausreichend Gelder zur Umsetzung der Beteiligungsergebnisse zur Verfügung stehen müssen.

Das aus den Ergebnissen des Fachtags erarbeitete Eckpunktepapier soll dem JHA im Juni 2021 vorgelegt werden, mit dem Ziel, dort konkrete Schritte zur Weiterentwicklung von Kinder und Jugendbeteiligung zu beschließen.

Organisiert und moderiert wurde der Fachtag durch die im Bereich Jugendarbeit tätige städtische Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung, Christiane Möller. Unterstützt wurde sie dabei von etlichen pädagogischen Fachkräften aus der Jugendhilfelandchaft, die die Moderation von Kleingruppen und die Dokumentation der Diskussion übernahmen. Den technischen Support der Veranstaltung übernahm eine Mitarbeiterin der Travekom.



---

Im Folgenden finden Sie den Ablaufplan des Fachtags, die Protokolle aus den Arbeitsgruppen „Ideen und Anregungen für Lübeck“ und einen anonymisierten Überblick zu den inhaltlichen Kommentaren und Fragen aus dem Chat.

Die Präsentationen des Vortrags von Carsten Roeder und der Vorstellung der Kommunen wird Ihnen gesondert zur Verfügung gestellt. Den Link zur Präsentation aus Freiburg finde Sie am Ende der Dokumentation.

An dieser Stelle nochmal herzlichen Dank für Ihre aktive Teilnahme.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Moderator:innen und Protokollant:innen der Arbeitsgruppen.

Ein besonderer Dank geht an Malin Hoffhenke und Yasemin Cam, die mich bei der inhaltlichen Konzeptionierung des Fachtags unterstützt haben und an Sandra Duran Munoz und Silvana Rössing von der Travekom, die uns fit für das digitale Format gemacht haben.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße

Im Auftrag

Christiane Möller

Hansestadt Lübeck  
Fachbereich Kultur und Bildung  
Bereich Jugendarbeit  
Beauftragte für Kinder und Jugendbeteiligung  
Kronsforder Allee 2-6, Haus Trave | 23560 Lübeck  
(0451) 122-5168  
christiane.moeller@luebeck.de  
www.luebeck.de

## Ablaufplan des Digitalen Fachtags am 19.02.2021

Uhr	Inhalt	Setting	Was können Sie als TN machen? Wie werden Sie zugeordnet?
14:00	Ankommen im digitalen Raum, letzter <b>Technikcheck</b> und Erklärung der Funktionen	Plenum	Sie wählen sich über den Link ein. Zeit letzte technische Fragen zu klären.
14:30	<b>Eröffnung:</b> Begrüßung, Zielsetzung, einführende Gedanken, Ablauf	Plenum	Sie sind stummgestaltet. Nachfragen zum Ablauf sind über den Chat möglich.
14:45	Aufgaben, Chancen und Herausforderungen von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Kommune, <b>Vortrag</b> von Carsten Roeder (Itzehoe)	Plenum	Sie sind stummgestaltet.
15:15	Austausch über den Vortrag in Kleingruppen	Break-Out-Session 4-5 TN	Per Zufall werden Sie Kleingruppen zugeteilt. Sie erhalten die Möglichkeit, sich über den Vortrag auszutauschen. <b>Mögliche Themen:</b> „Das fand ich besonders spannend! Das war mir neu! Darin sehe ich mich bestätigt! Das sehe ich ganz anders! Das will ich noch wissen!“
15:25	Nachfragen zum Vortrag	Plenum	Nachfragen über Chat.
15:35	<b>Pause</b>		
15:45	<b>Praxis guter Beteiligung:</b> Freiburg, Kassel, Kiel und Mannheim stellen sich vor	4 Teilgruppen	Falls Sie vergessen haben, sich anzumelden, werden Sie per Zufall einer Kommune zugeordnet. Nachfragen sind per Mikro oder Chat möglich.
16:15	<b>Ideen und Anregungen für Lübeck</b> Arbeitsphase in Kleingruppen	6 Kleingruppen	Nehmen Sie sich 1 Minute Zeit, das Gehörte zu reflektieren, dann werden Sie per Zufall ihrer Kleingruppe zugeordnet.
17:05	<b>Pause</b>		
17:15	Die wichtigsten <b>drei Erkenntnisse aus den AGs</b>	Plenum	Hier können Sie zuhören.
17:25	<b>Abschlussrunde</b> mit den vorstellenden Kommunen	Plenum	Hier können Sie zuhören und im Chat Fragen stellen.
17:35	Abschluss und <b>Ausblick</b> zum weiteren Prozess	Plenum	Hier können Sie zuhören und Ihre Rückmeldung per Chat und Mikro geben.
17:45	<b>Ende</b>		

# Protokolle aus den Arbeitsgruppen

## „Ideen und Anregungen für Lübeck

### Arbeitsgruppe Krubek/Hoffhenke

Acht Teilnehmende aus den Jugendzentren, der Schulsozialarbeit, Politik, Verwaltung, Jugendvertretung

#### Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?

##### Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung

- Beteiligung ernst nehmen
- Anträge ohne durchgeführte Beteiligung konsequenter ablehnen
- alle Ämter sollten Beauftragte für Beteiligung haben, diese Person ist (den Einrichtungen) bekannt und ist Ansprechperson für Beteiligungsanliegen
- Multiplikator:innen ausbilden
- stärkere Kontrolle, dass Beteiligung stattfindet und auch umgesetzt wird

##### Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen

- Schule macht Rathaus auch für Jüngere anbieten
- Lernort Stadion ausbauen
- Projektpatenschaften aus Politik oder Verwaltung
- Vernetzung bestehender Angebote

##### Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen

- Schulen einbeziehen, Verpflichtung zu Beteiligung
- Beteiligung muss schon in der Kita beginnen
- Fortbildungen für Mitarbeiter:innen
- Einrichtungen in dem Prozess mitnehmen / nicht über Kopf hinweg entscheiden

## Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?

### Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung

- Transparenz wohin / an wen sich mit welchen Anliegen gewandt werden kann

### Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen

- Mehrere Standbeine schaffen für unterschiedliche Anliegen und um möglichst viele zu erreichen
- Stärkung aktueller Gremien statt neue zu schaffen

### Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen

- Alltagsbeteiligung in den Einrichtungen, Kitas, Schulen stärken
- in Jugendfreizeiteinrichtungen sind Kinder und Jugendliche freiwillig → dort Basis schaffen in überschaubarem Rahmen
- alle gehen zur Schule → dort präsent sein

## Woran wird gemessen, dass sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbessert hat?

### Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung

- bei Anträgen wird seltener das Kreuz bei „keine Beteiligung notwendig“ gesetzt
- Handlungsleitfaden umfasst Beauftragte in den Ämtern für Beteiligung
- feste Ansprechpersonen in den Stadtteilen (ausgebildet für Beteiligung und stadtweit vernetzt)
- im Haushalt wird ein festes Budget nur für Beteiligung in den Bereichen festgesetzt

### Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen

- quantitativ, welche Beteiligungsmöglichkeiten gibt es und wie werden diese angenommen
- Beteiligungsgremien sind repräsentativ und werden von den Jugendlichen genutzt

### Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen

- Beteiligung in den Budgetverträgen verankern und die Umsetzung überprüfen
- Fortbildung von Mitarbeiter:innen, Multiplikator:innen

### **Das sollte noch festgehalten werden**

- Beteiligung muss gelernt werden (von Erwachsenen und Kindern) und ernst genommen werden
- langer Prozess eine entsprechende Haltung zu entwickeln für alle die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und Politik und Verwaltung
- doppelte Trägerschaft bei einem Kinder- und Jugendbüro bezieht beide Perspektiven (Verwaltung und freier Träger) mit ein und kombiniert die Vorteile beider Seiten
- ein Jugendrat muss sich entwickeln, Stadtteilformate um viele Jugendliche zu erreichen und an konkreten Vorhaben zu arbeiten
- interessenorientierte Beteiligung nicht vergessen

### **Die drei wichtigsten Punkte/Herzenthemen fürs Plenum**

- Verbindlichkeit: in den Budgetverträgen Verpflichtung und Kontrolle von Beteiligung verankern für Einrichtungen, in Schule und feste Ansprechpersonen in den Ämtern
- Vernetzung von Fachkräften und bestehenden Angeboten untereinander aber auch mit Verwaltung
- Fortbildung von pädagogischen Fachkräften und Verwaltung, auch als Multiplikator:innen

## **Arbeitsgruppe Kümmeke/Siodla**

Zehn Teilnehmende aus Jugendzentren, Jugendvertreter:innen, Politik

### **Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?**

- Ideen sind in Lübeck ausreichend vorhanden, es fehlt an Ressourcen, Absprachen und Verknüpfung
- Meinung der Kinder und Jugendlichen respektieren, wertschätzen und ernst nehmen, kein „ja, aber“

### **Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung**

- Fortbildungen für alle Mitarbeiter:innen zum Thema Beteiligung
- Beteiligung als Vorgabe und nicht als Option
- Politik und Verwaltung müssen sich den Kindern und Jugendlichen annähern, sich bei der Jugend bemerkbar machen
- persönliche Kontakte zwischen der Jugend und den Politikern





- Transparenz und Offenheit - Beteiligungsprozesse dementsprechend gestalten
- Transparenz während der kompletten Projektlaufzeit (was ist möglich, welche Rahmenbedingungen sind gegeben, warum die lange Wartezeit, warum können gewisse Dinge nicht umgesetzt werden u.s.w.) - feste Ansprechpersonen für Projekte
- Beteiligung muss attraktiv sein für Kinder und Jugendliche
- reale Beteiligung und keine „fake-Beteiligung“ - °Lust dazu haben und einfach los legen°
- politische Sitzungen ansprechender und persönlicher gestalten

### **Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen**

- Freiburg – Kinder- und Jugendbüro getrennt voneinander mit Möglichkeit der Zusammenarbeit für einzelne Projekte
- Freiburg – 8er Rad aus den 8. Klassen der Schulen
- Idee aus Mannheim
- Politiker/Ratsvertreter fungieren als Paten für Jugendgruppen
- gemeinsam mit Eltern zu politischen Sitzungen (Input einer teilnehmenden Jugendlichen)
- Komm- und bring Strukturen schaffen – kinder- und jugendgerechte Anlaufstellen schaffen an denen informiert wird, Fragen gestellt und beantwortet werden, sowie Impulse nach außen tragen, auf die Kinder und Jugendlichen zugehen
- DIGITALE Beteiligung, Medien einbeziehen – das Sprachrohr der Jugend nutzen und ihnen nicht ein Sprachrohr „vorsetzen“
- vielfältige Beteiligungsstrukturen schaffen z.B. Kinder- und Jugendbeteiligung voneinander trennen als auch vereinzelt zusammenführen
- Räume für einen Dialog zwischen Jugend und Politik/Verwaltung schaffen (z.B. im Rathaus)

### **Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen**

- Beteiligung früh beginnen und über alle Instanzen beständig fortführen (Krippe, Kita, Grundschule, weiterführende Schule, Ausbildung, Beruf)
- breite Trägerschaft
- Jugendbüro bei freien Trägern

### **Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?**

- sich organisieren und bemerkbar machen



- sich gezielt an Erwachsene aus dem Umfeld wenden
- Kinder und Jugendliche organisieren Veranstaltungen zu ihren spezifischen Themen und laden hierzu relevante Personen aus Verwaltung und Politik ein

### **Woran wird gemessen, dass sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbessert hat?**

- Wenn Beteiligung funktioniert
- Wenn die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen an dem kompletten Prozess beteiligt werden
- Anzahl der an Beteiligungsprojekten teilnehmenden Kinder und Jugendlichen

### **Die drei wichtigsten Punkte/Herzenthemen fürs Plenum**

- Empowerment – Attraktive Strukturen schaffen z.B. komm und bring Strukturen
- Beteiligung früh beginnen und über alle Instanzen beständig fortführen (Krippe, Kita, Grundschule, weiterführende Schule, Ausbildung, Beruf)
- Zeit und Raum für freie Dialoge mit regelmäßigen persönlichen Kontakten zu Verwaltungs- und Bürgerschaftsvertretern schaffen
- Strukturen die bereits vorhanden sind organisieren und verknüpfen

## **Arbeitsgruppe v. Borries/Wotha**

Acht Teilnehmende aus Politik, Jugendvertreter:innen, OGT und Verwaltung

### **Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?**

- Erwachsene brauchen mehr Kontakt zu Kindern und Jugendlichen, sie müssen dorthin, wo sich Kinder und Jugendliche aufhalten (Jugendtreffs, Juzes ...)
- Wie wollen junge Menschen selbst gern beteiligt werden? Ein kleiner Teil ist aus Eigeninitiative aktiv, was ist mit den anderen?
- Ggf. ist ein Bedürfnis bei den jungen Menschen vorhanden, aber „verschüttet“? Können Ansprechpartner in Verwaltung und z.B. Schulen helfen? Wie können diese bekannt gemacht werden und wie kann ein Schwellenabbau stattfinden?



- Der 8er Rat in Freiburg ist ein schönes Beispiel dafür, wie ein strukturierter Kontakt hergestellt werden kann! Dafür bedarf es Personalkapazitäten und anderer Ressourcen!
- Es sollten vorhandene Strukturen genutzt werden, z.B. der Jugendring.

### **Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?**

- Es muss eine neue Infrastruktur geschaffen werden, aus Kinderperspektive erdacht.
- Abläufe dauern zu lange!
- Eine Möglichkeit: Die Kinder tragen ihre Interessen in der Jugendarbeit vor und diese funktioniert als „Mittler“ an die Politik. Es könnten Projekte zur Beteiligung durch die Jugendarbeit initiiert werden und ggf. Schulungen von jungen Leuten zu Multiplikator:innen.
- Es müssten zusätzliche Stellen in der Verwaltung geschaffen werden. In Kiel sind 6 Mitarbeiter:innen für die Kinder- und Jugendbeteiligung zuständig.
- Ein junger Rat (wie in Kiel!?) könnte ins Leben gerufen werden, dessen Mitglieder auch in den politischen Gremien vertreten sind. Zusammensetzung: 12- bis 19jährige aus verschiedenen Stadtteilen/entsprechende Strukturen in den Stadtteilen/17 Mitglieder. Der junge Rat müsste über ein Rede- und Antragsrecht verfügen.
- Die bisherigen Wege von der Jugendarbeit in den Jugendhilfeausschuss sind zu „hochschwellig“. Es bedarf einer Zwischenstation. Forderung: neue Strukturen!
- Sog. „Demokratiekitas“ sollen in Schulen fortgeführt werden.
- pädagogisches Fachpersonal sollte im Rahmen der Ausbildung zur Kinder- und Jugendbeteiligung geschult werden, um eine entsprechende Haltung zu fördern. Für Fachkräfte in der Praxis sollte es dazu verpflichtende Fortbildungen geben.

### Wie kann ein größeres Demokratieverständnis in Schulen erreicht werden?

- Die Einführung von Demokratieschulen ist nicht erforderlich, aber die Klassensprecher:innen und die Schülervertretungen müssen eine angemessene Wertschätzung erfahren und entsprechend in die Belange der Schulen eingebunden sein! Das wird von Schulen unterschiedlich gehandhabt und dort gibt es Verbesserungspotential! Kinder- und Jugendbeteiligung muss dort gelebt werden!
- „Politik“ ist in den Lehrplänen zu spät vorgesehen, wenn es in der 8. Klasse zum ersten Mal zur Sprache kommt und die ersten Schüler:innen die Schulen nach der 9. Klasse verlassen.
- Es muss deutlich werden, dass die Kinder- und Jugendbeteiligung rechtlich verankert ist! Sie ist keine „Kann-Leistung“!



## **Woran wird gemessen/stellen wir fest, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zunimmt und funktioniert?**

- Haben wir nicht mehr geschafft ... -

### **Die 4 Herzensangelegenheiten:**

1. Es müssen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden (Geld, Stellen, ...).
2. Es sollen verpflichtende Fortbildungen eingeführt werden (Information, Haltung, ...).
3. Es müssen Strukturen geschaffen werden (um Kinder- und Jugendbeteiligung zu erleichtern und zu verstetigen).
4. Es müssen bessere Kommunikationsstrukturen geschaffen werden (damit alle Kinder erreicht werden).

## **Arbeitsgruppe Rieper/Jaacks-Mirow**

Sieben Teilnehmende aus Jugendarbeit, Jugendvertretung, Schulsozialarbeit, OGT, Politik, Verwaltung

### **Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?**



#### Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung

- Informationen zwischen Verwaltung/Politik und Beteiligungsgremien müssen fließen. Dazu nötig: strukturelle Einbindung in Verwaltungsprozesse (Beispiel Frauenbüro), z.B. über jours fixes mit Verwaltungsbereichen wie Baudezernat u.a. oder über Kooperationsverträge
- Voraussetzung: positive Haltung der Verwaltungsspitze zum Thema Kinder- und Jugendbeteiligung



#### Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen




- Jugendbüro in freier oder gemischter Trägerschaft (Kommune plus freier Träger), in jedem Fall eine professionelle Grundstruktur
- Einbinden aller 8. Klassen einer Stadt über jährlich stattfindende Veranstaltungen zur Beteiligung („8er Rat“)
- Differenzieren von Projekten nach „Top down“ (= von Verwaltung/Politik gewünscht bzw. erforderlich) und „Bottom up“ (= von Kindern und Jugendlichen gewünscht)



#### Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen

- Stadtteilkonferenzen (in der Vorbereitung: Aufsuchen aller Institutionen, die Kinder und Jugendliche im Stadtteil besuchen, auch Vereine, Gemeinden etc.)

## Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?

-  Verankerung von Beteiligung in Politik und Verwaltung
  - Stadtteilkonferenzen fest implementieren, gut an Kinder und Jugendliche kommunizieren und jugendgerecht gestalten
-  Konkrete Beteiligungsprojekte und -strukturen
  - Einrichtung einer social-media-Plattform
-  Beteiligung in Einrichtungen und Stadtteilen
  - Beschwerdemanagement implementieren und ernst nehmen
  - Kinderkonferenzen in Einrichtungen regelmäßig durchführen

## Woran wird gemessen, dass sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbessert hat?

Nicht mehr geschafft

## Die drei wichtigsten Punkte/Herzensthemen fürs Plenum

- Eine professionelle Grundstruktur sorgt für gesicherte Kontakte zu Verwaltung und Politik
- Legitimierte Vertreter:innen von Kindern und Jugendlichen brauchen Rede- und Antragsrecht in politischen Gremien
- Es sollte verschiedene Bausteine zur Umsetzung von aktiver Beteiligung geben, auch digitale Medien sollen genutzt werden

## Arbeitsgruppe Rößler/Gaszow

Acht Teilnehmende: aus Politik, Jugendvertretung, Verwaltung

## Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?

- Mischung von freien Trägern und verwaltenden Strukturen
- Für verschiedene Altersgruppen und Themenbereiche
- Lebensphasenbezogen ausgerichtet
- Begleitung der Formate und Vernetzung mit Kooperationspartner:innen
- Sowohl kleiner gefächert als auch übergreifend
- niedrigschwellig bleiben

## **Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?**

- Erwachsene *begleiten* den Prozess
- feste Strukturen schaffen, regelmäßig und vielfältig, z.B. 8er-Rat in Freiburg um ein ganzes Spektrum an kommunalen Themen zu bearbeiten
- Beteiligung, die man sich holt vs. Beteiligung, die „gegeben“ wird
- Schulen mit einbeziehen
- Verschiedene Formate ermöglichen verschiedene Erreichbarkeit

## **Woran wird gemessen, dass sich die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen verbessert hat?**

- Verpflichtet, bei sämtlichen Bürgerschaftsentscheidungen zu kreuzen: Wurden Kinder-/Jugendliche beteiligt j/n: Meist nein aktuell, daran könnte z.B. gemessen werden. Dabei kaum Themen, die Ki/Ju nicht betreffen bzw. wird auch nicht gefragt, ob es sie betrifft
- Bei den Vorlagen müsste geprüft werden, ob es Ki/Ju betrifft; sie *selbst* fragen
- Dafür mehr Personal benötigt –
- Widerstand benötigt, wenn Dinge nicht umgesetzt werden (können): Personalmangel
- Ki/Ju als Expert:innen ihrer eigenen Lebenswelt
- Anzahl nicht im Vordergrund, eher Qualität der Ergebnisse! Schwer messbar! Anzahl d. Projekte vs. Evaluation bleibt nötig; welche Maßnahmen waren wo wirksam, verschiedene Möglichkeiten auswerten
- Möglichst viele Formate in verschiedenen Stadtteilen, freiwillig, verpflichtend usw.

## **Die drei wichtigsten Punkte/Herzenthemen fürs Plenum**

- Politik und Verwaltung müssen sich mehr an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientieren.
- Kinder und Jugendliche müssen entscheiden können, was sie betrifft, dann müssen sie mit verschiedensten Formaten beteiligt werden.
- Wer sich beschweren kann, weiß, an wen sie:er sich wenden muss und dass sie:er gehört werden muss. (Evaluation, Anzahl Beteiligungsprozesse + Kreuze auf Vorlagen, Anzahl Beschwerdebriefe)



### **Das wollen wir aus den sich vorstellenden Kommunen festhalten:**

- Mannheim: Kinder- und Jugendbüro, Stadtteilversammlungen, Ki-u Jugendgipfel, institutionalisierter Jugendbeirat, Stelle für: Schule und Demokratie; breit gefächert, vielfältig in den Methoden, an zwei Bereiche angegliedert; alles mit den Kiju gemeinsam, von konkret bis abstrakt
- Extra Formate für Kinder, erst konkret, später allgemeinere Formate
- Wenn auch nur ein Teil dessen was wir heute gehört haben umgesetzt würde, könnten wir schon deutlich glücklicher sein, grandioses Angebot – gutes Vorbild für Lübeck
- Kassel: 3 Menschen die bei der Verwaltung dafür verantwortlich sind, in den Ämtern sind Ansprechpartner:innen für Jugendbeteiligung benannt – auch direkte Weitergabe an Jgdl; freier Träger mit Auftrag Jugendbeteiligung; verschiedene Stränge; Jugendforum 1x/Jahr mit Kernthema; insgesamt 10 Verantwortliche
- Viel Beteiligung auch unter Pandemie-Bedingungen
- Freiburg: Vielfältige Angebote, Bsp. 8er Rat aus verschiedenen Achtklässler:innen die sich über das Schuljahr hinweg mit verschiedenen kommunalen Themen auseinandersetzen
- Kiel: Wahl des jungen Rates, zusammengesetzt aus primär Gymnasiasten: Abdeckung der Stadtteile gegeben, nicht aber Schulformen. Kinder- Jugendbüro 4 Stellen organisiert
- Koordinierungsstelle für Bürgerbeteiligung insgesamt

### **Arbeitsgruppe Gerlach/Kähler**

Sieben Teilnehmende aus Jugendarbeit, Jugendvertretung, Politik, Verwaltung

#### **Wie können Politik und Verwaltung Kinder- und Jugendbeteiligung besser ermöglichen?**

- In Lübeck herrscht eine positive Einstellung der Verwaltung gegenüber Kinder- und Jugendbeteiligung, aber Unwissen über die Umsetzung und Überforderung durch andere Aufgaben
- positiv am Beispiel Mannheim: zugehende Strukturen, der Besuch von Grundschulen
- In Kassel werden Plätze, an denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten, mehr gefördert, es wird mit einem Jugendbus auf Kinder und Jugendliche zugegangen.
- Anmerkung hierzu: Es halten sich im öffentlichen Raum weniger Mädchen auf und damit werden eventuell weniger Mädchen angesprochen.
- In Kassel gibt es Ansprechpartner:innen in der Verwaltung für Kinder und Jugendliche. -> In Lübeck Ansprechpartner:innen in der Verwaltung einsetzen für Kinder und Jugendliche.



- In Kiel werden alle Kinder und Jugendlichen postalisch angeschrieben und erhalten Wahlunterlagen, um einen Beirat zu wählen.
- Anmerkung hierzu: Positiv hieran ist, dass es so aus jedem Stadtteil einen Vertreter/eine Vertreterin gibt, somit ist jeder Stadtteil beteiligt.
- In Kassel werden in der Stadtteilkonferenz und bei Gipfel (alle 4 Jahre) die Themen der Kinder und Jugendlichen gesammelt und dann werden Mitglieder der Verwaltung eingeladen um zu prüfen, welche der Themen umsetzbar sind.
- Tipp für Lübeck: Vermittlungsfunktion zwischen Verwaltung und Kindern und Jugendlichen einrichten.

### **Wie können sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen besser Gehör verschaffen?**

- Ein Beirat ist eine gute Institution, um Kindern und Jugendlichen Gehör zu verschaffen.
- Kritik dazu: Nur bestimmte Kinder und Jugendliche werden erreicht (lieber dezentraler, weite Wege vermeiden)
- In Freiburg werden die 8. Klassen eingeladen sich zu beteiligen, dadurch wird ein guter Querschnitt erreicht.
- In Mannheim gibt es 24 Stadtteile, dort machte man die Erfahrung, dass nicht alle regelmäßig tagen konnten – dies hätte zu viel Vorbereitung bedeutet.
- Man sollte die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil vernetzen und dann die Stadtteile übergeordnet vernetzen.
- Anmerkung hierzu: Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist interessengeleitet (Stadtteilbezogen – Spielplätze etc.), macht dann die übergeordnete Vernetzung Sinn?
- Anmerkung hierzu: Es herrscht eine Begrenzung durch die Hansestadt Lübeck vor. Beispiel: Beleuchtung eines Spielplatzes wurde untersagt. Tipp: Abgabe von Macht wäre hier sinnvoll. Transparenz und Weitergabe von Bedarf der Kinder und Jugendlichen durch Jugendorganisation (wie Jugendtreffs). Der Weg von oben nach unten wäre hier einfacher als der Weg von unten nach oben.
- Derzeit liegt ein Fehler im System vor: die Beteiligten von Kinder- und Jugendbeteiligung sind nicht gut vernetzt. Es hapert an der Zusammenführung





# Protokoll der inhaltlichen Beiträge aus dem Chat - anonymisiert

## Fragen zum Vortrag von Carsten Roeder:

***Sie haben 5 Formen der Partizipation genannt von Teilnahme bis Selbstbestimmung. Bräuchten wir dann im besten Fall alle 5 Formen, um möglichst viele zu erreichen?***

*Antwort Carsten Roeder im Plenum (sinngemäß):*

Es ging in dem Vortrag um fünf Stufen der Beteiligungsintensität. Welche Stufe bei welchen Vorhaben die angemessene ist, lässt sich pauschal nicht sagen. Bei der Umsetzung von Brandschutzvorschriften ist u.U. nicht mehr als eine Information möglich, während es in einem Jugendzentrum durchaus Bereiche gäbe, in denen Kinder und Jugendliche Ihre Belange selbstbestimmt regeln.

***Was bringt Beteiligung in der Kita und im Jugendzentrum oder in anderen Randbereichen, wenn in Familie und Schule Beteiligung keine wichtige Rolle spielt?***

*Antwort Carsten Roeder im Plenum (sinngemäß):*

Studien belegen, dass sich Kinder in der Familie sehr gut beteiligt fühlen. Schlecht beteiligt fühlen sie sich in Schule, Schlusslicht bildet die Kommune (z.B.:Roth/Schneider/Stange, 2009)

***Wie erreiche ich alle Kinder und Jugendlichen, denen Beteiligung nicht zugetraut wird, die es sich selber nicht zutrauen, die es nicht kennen?***

*Antwort Carsten Roeder im Plenum (sinngemäß):*

Natürlich sollen möglichst viele erreicht werden. Allerdings ist es problematisch, dass an Kinder- und Jugendbeteiligung Ansprüche gestellt werden, die in anderen Bereichen nicht eingehalten werden. Bei Kommunalwahlen werden oft weit weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten erreicht. Trotzdem wird daraus eine Verbindlichkeit abgeleitet.

## Weitere Kommentare, Fragen und Antworten zum Vortrag im Chat

- *in Lübeck war die Wahlbeteiligung schon auf 34% gesunken*
- "Loslassen" ist das Wichtigste
- Ich wurde gerade gefragt, ob die 100.000,- € einmalig sind. Nein, die Summe ist jährlich beschlossen
- 🙏😊 danke für den Vortrag
- Möglichst alle Kinder/Jugendliche erreichen ...
- Idee: Alternative zu Mehrheitsentscheiden andere Formen von Demokratien, welche kommunikativer sind. Bsp.: Konsensprinzip...

- Bildungs- und Klassenungerechtigkeiten versuchen, aktiv entgegen zu wirken.
- Ein toller Vortrag! Schön, dass auch "Pseudobeteiligung" kritisch beleuchtet wurde.
- Ein impulsreicher Vortrag, der aufzeigt, wie wichtig Beteiligung ist und was sie bewirken kann: mehr Demokratie.
- Partizipation sollte nicht nur nett in der Konzeption stehen, sondern gelebt werden. Verpflichtende Fortbildungen für päd. Fachpersonal. Start in Krippe und Kita - früh den Kindern eine Stimme geben und so das Urbedürfnis der Beteiligung fördern, stärken und mit pos. Erfahrungen besetzen.
- Eine Haltung mit Wertschätzung und Transparenz ist wichtig!
- Wie könnten wir die Pandemie gezielt als realitätsnahe Herausforderung als Chance nutzen Ki- u. Jugendbeteiligung anzukurbeln?
- Wie kann man Schulleitungen und Lehrkräfte gerade in der jetzigen Situation noch stärker unterstützen, Räume für Beteiligungserfahrungen zu schaffen?
- ich würde dem nur hinzufügen, dass in der Schule häufig Machtstrukturen und Abhängigkeitsstrukturen (die Menschen, die über mich entscheiden bewerten mich evtl. schlechter, wenn ich mich wehre.) Wie kann mensch da Strukturen schaffen, die diesem entgegenwirken
- Wie gleich viele Mädchen und Jungen erreichen?

#### **Carsten Roeder an alle im Chat:**

##### **zu „wie kann man SL und LK unterstützen, Räume für Beteiligungserfahrungen zu machen“:**

ich habe mal von einem Schulleiter gelernt, dass es am besten ist, die Lehrerkonferenzen zu demokratisieren, das schlägt dann auch durch auf Unterricht und allg. Schulerleben. Fand ich schlau. Deshalb könnten/sollten Beteiligungsfachkräfte evtl. hier ein Angebot machen. Auf keinen Fall sollten Beteiligungsfachkräfte die Projekte für die Lehrkräfte statt mit ihnen machen.

##### **Zu: „wie gleich viele Mädchen und Jungen“:**

Wenn es ein völlig offenes Projekt ist, ist das schwierig. Aber ansonsten können ja auch die Teilnahmebedingungen ein wenig kontingentiert werden. Wenn z.B. eine Schule als Koop-Partnerin gefunden wird, dann kann aus jeder Klasse ein Junge und ein Mädchen kommen.

Carsten Roeder an alle im Chat

##### **zu „wehren bringt schlechte Noten“:**

ja, das kann passieren. Sich beteiligen ist nicht immer spaßig, denkt an das Streiten. Aber wenn das Wehren sehr öffentlich und transparent geschieht, dann fällt es den Mächtigen schwerer, sich mit ihrer Ordnungsmacht zu wehren. Aber nicht vergessen - no one with power likes democracy - erwarten wir nicht, dass es leicht ist.

## **Nachfragen zu Mannheim:**

### ***Gibt es irgendwelche digitalen Beteiligungsformate? Wurden bestehende Präsenzformate im letzten Jahr kurzfristig in digitale Formate geändert?***

Verena Frank (nachträglich):

Wir haben etwas gezögert online zu gehen. Inzwischen hat aber ein Jugendgipfel und drei Stadtteilkonferenzen digital stattgefunden. Vorteil war, dass es für Politiker:innen anscheinend leichter war digital teilzunehmen, wodurch sich die Präsenz von Politik bei den Veranstaltungen verstärkt hat. Gleichzeitig war aber auch zu merken, dass es den Kindern und Jugendlichen schwerfällt, sich nach einem Tag mit Online-Unterricht auch noch in weiteren digitalen Formaten zu konzentrieren.

### ***Weshalb finden Kinder- und Jugendgipfel "nur" alle 4 Jahre statt?***

Verena Frank (nachträglich):

alle zwei Jahre gibt es einen Kindergipfel, alle zwei Jahre einen Jugendgipfel. In der Regel haben Kinder und Jugendliche in Mannheim also die Möglichkeit einmal an einem Kinder-, einmal an einem Jugendgipfel und dreimal an einer Stadtteilkonferenz teilzunehmen. Die Gipfel sind sehr aufwendige Formate, die ein Jahr Vorbereitungszeit brauchen. Mehr würden wir mit unseren Kapazitäten nicht schaffen. Gleichzeitig bewegen sich die großen Themen, die auf den Gipfeln besprochen und angeregt werden nicht so schnell, die Themen brauchen bis sie umgesetzt sind. Daher macht es aus unserer Sicht auch keinen Sinn, die Gipfel häufiger durchzuführen.

## **Nachfragen zu Freiburg:**

### ***Ab welchem Alter finden Angebote für Kinder und Jugendliche in Freiburg statt?***

Christine Golz im Chat:

ab 13 Jahren, davor arbeitet das Kinderbüro in Projekten für Kinder

### ***Können für den 8er-Rat alle Schulanmeldungen angenommen werden?***

Christine Golz im Chat:

Bisher hat es immer gepasst. Die Schulen sind dann für 3 Jahre dabei und dann gibt es einen Wechsel, also jede Schule die möchte kann irgendwann dabei sein

### ***Welche Evaluation gibt es bei euch?***

Christine Golz im Chat

Teilweise werden die Projekte wissenschaftlich evaluiert durch die Hochschule (z.B. 8er Rat). Alle Projekte evaluieren wir mit den Jugendlichen im Rahmen von Feedback



## Kommentare in der Abschlussrunde

- Ich vermisse bei allen Ergebnissen die Berücksichtigung der Pandemie: Derzeit findet keine Schule, keine der üblichen Formen der Kinder- und Jugendarbeit (Jugendtreffs usw.) statt. Das wird auch vermutlich noch 12 - 24 Monate so bleiben. Aber wir können doch jetzt nicht 12 - 24 Monate Stillstand beim Thema Beteiligung der Kinder und Jugendlichen haben. Wir brauchen zeitnahe und agile Ideen, wie wir jetzt in der Pandemie Kinder und Jugendliche beteiligen
- Wir sollten uns bemühen, dass Kinder und Jugendliche UNS an ihren Bedürfnissen und Wünschen beteiligen wollen, also dass wir beteiligt werden
- Bauausschuss ist für Jugendliche sehr wichtig: Spielplätze, Bolzplätze, Skaterbahn

## Feedback zum Fachtag

- Vielen Dank für den spannenden Nachmittag
- Die Vorträge waren sehr informativ und impulsreich. Danke an Christiane und Co. für die gute Organisation. :)
- Vielen Dank für den super organisierten, kurzweiligen und umgänglich informativen Nachmittag.
- Vielen DANK. Dass wir Kinder/Jugendliche dabei sein durften, sehr gut. - Danke an die Gruppe von Frau Rieper :-)
- Danke für die Organisation und den vielfältigen Input!
- Danke für die Einladung und die Organisation :)
- Ich verabschiede mich, danke für die Einladung, es war sehr spannend!!
- Danke für die Organisation! Es war ein fachlich sehr interessanter Nachmittag!
- Danke für die gute Organisation, Respekt!
- super gemacht, Christiane Möller
- Vielen Dank! Es war sehr interessant!
- danke, ich muss leider los, vielen vielen Dank und ciao!
- Herzlichen Dank für den außerordentlich informativen Fachtag und den konstruktiven, detailreichen Austausch in den Arbeitsgruppen. Ein schönes Wochenende!
- Danke an die Organisator:innen, Referent:innen und alle anderen Beteiligten
- Vielen Dank und ganz liebe Grüße
- toller Input. Danke für die Anregungen. Kiel macht das super
- Vielen lieben Dank fürs Organisieren! Sehr inspirierend und motivierend alles. Vielen Dank für die Einladung!!! :)



---

## Links zu den Kommunen

- **Freiburg:**  
<https://www.jugendbuero.net>  
<http://www.freiburg-16plus.de/>  
<http://www.8er-rat-freiburg.de/>  
<http://new.freiburgextra.de>
- **Kassel:**  
[https://www.kassel.de/buerger/familie\\_und\\_soziales/kinder-und-jugendliche/einmischen/kinder-und-jugendbeteiligung-in-kassel.php](https://www.kassel.de/buerger/familie_und_soziales/kinder-und-jugendliche/einmischen/kinder-und-jugendbeteiligung-in-kassel.php)  
<http://roteruebe.de/>
- **Kiel:**  
[https://www.kiel.de/de/gesundheit\\_soziales/jugendliche/kinder\\_und\\_jugendbuero/index.php](https://www.kiel.de/de/gesundheit_soziales/jugendliche/kinder_und_jugendbuero/index.php)
- **Mannheim:**  
<https://68deins.majo.de/>

## Link zur Präsentation aus Freiburg

- [https://prezi.com/p/0drywotdna\\_4/?present=1](https://prezi.com/p/0drywotdna_4/?present=1)

